



# Parkrallye VIEL GRÜN UND WAS DAHINTER STECKT

**Herzlich willkommen in der Eremitage!**



Ich darf mich kurz vorstellen:

Mein Name ist Folichon. Vor mehr als 250 Jahren bin ich regelmäßig in diesem Park spazieren gegangen und habe mal an diesem, mal an jenem Baum mein Bein gehoben. Ich war nämlich der Lieblingshund der Markgräfin Wilhelmine (1709-1758), der damals dieser Garten gehörte. Gerne verbrachte sie hier ihre Zeit, während ihr Mann, der Markgraf Friedrich III. (1711-1763), den Regierungsgeschäften nachgehen musste.

Komm, folge mir, ich zeige Dir den Park und seine Besonderheiten. Natürlich musst Du nicht alle Stationen besuchen, Du kannst Dir auch einzelne herauspicken - je nachdem, wie viel Zeit und Lust Du mitgebracht hast. Auf alle Fälle hoffe ich, dass Du bequeme Schuhe trägst, denn laufen müssen wir schon ein bisschen....

Auf dem Parkplan, den Du bekommen hast, siehst Du ja, dass die Gartenanlage ziemlich weitläufig ist: mehr als 50 Hektar groß, in etwa 48 Fußballfelder...

Aber ich verspreche Dir, ich mache mit Dir nicht an jedem Baum Halt.  
Wau!



# „EREMITAGE“



Ach ja, zunächst wollte ich Dir erklären, woher die Eremitage ihren Namen hat:



© Bayerische Schlösserverwaltung,  
Maria Scherf / Andrea Gruber, München

Markgraf Georg Wilhelm, der Vor-Vorgänger von Wilhelmines Mann Friedrich, ließ ab 1715 das „Alte Schloss“ bauen. Er machte dort zusammen mit einigen Adelligen Ferien vom Regieren:

Sie spielten dort das ganz einfache Leben von Mönchen und Einsiedlern („Eremiten“) nach. Sie zogen schlichte Kutten an und verbrachten den Tag damit, in winzigen, nur mit Bett, Tisch und Stuhl ausgestatteten Zimmern im Schloss oder in kleinen Holzhütten im Wald über den Sinn des Lebens nachzudenken oder zu lesen. Wie

Mönche aßen sie Speisen von einfachem Geschirr und verzichteten auf Luxus. Der Vorstand des Ordens, der die Regeln festlegte, war natürlich der Markgraf Georg Wilhelm. Und er war es auch, der dem Ort des Eremiten-Spiels seinen Namen gab, nämlich „Eremitage“.

Und Du weißt ja, so heißt die Eremitage heute immer noch....

# PARNASS



1

Besucher von Georg Wilhelm gingen zunächst durch den Parnass, ein Tor aus groben Felsen. Sie sollten so den Eindruck bekommen, einen Bereich zu betreten, in dem die Künste besonders wichtig sind.

*Jetzt fragst Du sicher: Was hat denn so ein Felsentor mit Künsten wie Musik oder Malerei zu tun?*



In den Sagen der Griechen ist der Berg Parnass die Heimat der Musen, der Göttinnen der einzelnen Künste, und des Gottes Apoll, des Gottes aller Künste. Als Statuen standen dieser Gott und die Göttinnen auch ursprünglich hier auf diesem künstlichen, bergähnlichen Felsentor. Auch Pegasus, das geflügelte Pferd aus den Sagen der Griechen, war zu sehen; durch seinen Hufschlag soll eine besondere Quelle entstanden sein: Wer aus ihr trank, wurde ein guter Dichter. Zwar sind die Figuren inzwischen verschwunden, doch noch heute rieselt Wasser vom Tor herab. *Wenn Du ganz genau hinschaust, kannst du erahnen, wo die Figuren standen.*



*Ein ganz scharfes Auge musst Du haben, wenn Du auch die in Stein geschlagenen Tiere (links und rechts des Durchgangs) finden willst. Leider sind sie sehr verwittert. Es ist wirklich nicht einfach. Hast Du den Frosch und den Salamander entdeckt? Die roten Pfeile geben Dir noch ein Tipp, wo Du suchen musst...*



© Bayerische Schlösserverwaltung, Achim Bunz, München

Die Vorstellung von Gott Apoll und seinen Musen hat auch Jahre später Wilhelmine gefallen. Es ist daher kein Zufall, dass wir später nochmals auf Apoll treffen werden...



# ALTES SCHLOSS

2



**Findest Du, dass das Schloss von außen wie das Schloss eines sehr mächtigen Fürsten aussieht?**

Die Wände bestehen aus unförmigen, grob behauenen Steinen. Sie wirken krumm und buckelig. Georg Wilhelm wollte absichtlich nicht, dass das Schloss fürstlich aussieht. Vielmehr sollte es einem einfachen Kloster in der Wildnis ähneln: Es war ja auch dafür gedacht, dort das Leben von Mönchen und Einsiedlern nachzuspielen.

Der Eingang zum Schloss ist nur eine kleine Tür, kein prächtiges Tor. Also der Eingang meiner Hundehütte ist schicker! Zu dieser kleinen Tür muss man sogar noch hinabsteigen - wie zu einem Kellereingang oder einer Höhle.



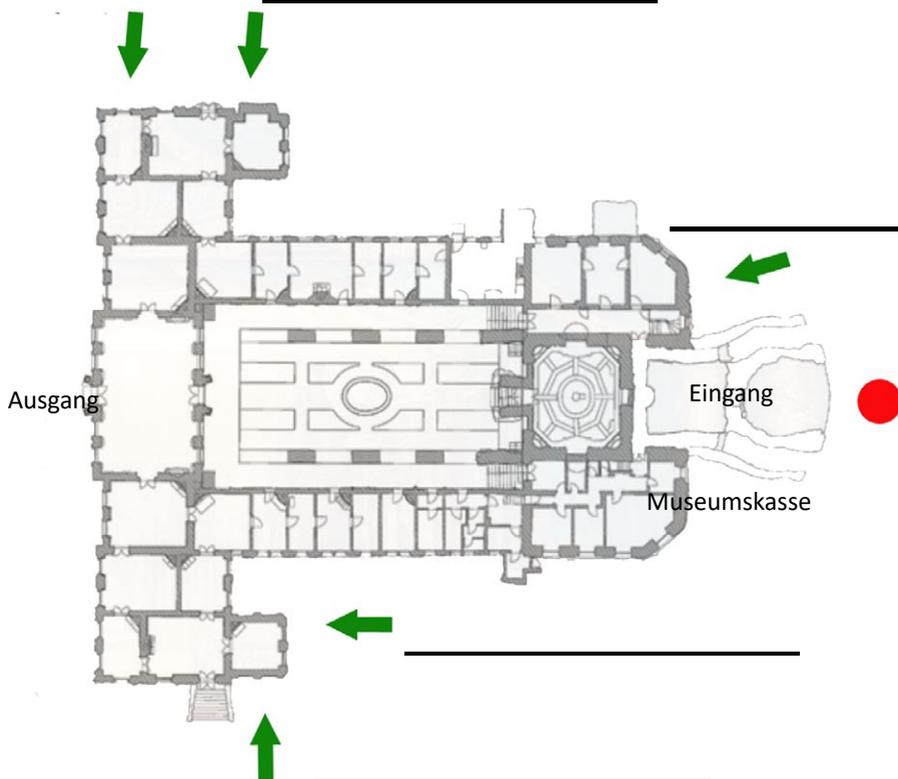
© Bayerische Schlösserverwaltung,  
Achim Bunz, München

Aber auch das hatte sich der Markgraf bewusst so überlegt: Hinter der kleinen Tür befindet sich eine wunderschöne Grotte, deren Wände mit bunten Steinen besetzt und mit Fabelwesen aus Muscheln verziert sind. Aus 200 Düsen spritzt Wasser. Gäste wurden dort - zur Freude des Markgrafen - erst einmal nass gespritzt, ehe sie mit dem Mönchsspiel beginnen konnten.



**Wenn Du Zeit hast, kannst Du das Innere des Schlosses bei einer Führung entdecken. Glaub mir, es lohnt sich wirklich! Wau, wau! Kinder und Jugendliche bis 18 haben übrigens freien Eintritt. Frag doch einfach an der Museumskasse nach, wann die nächste Führung beginnt (Führungen im 45-Minuten-Takt).**

*Wenn Du Dir das Schloss von außen genau anschaust, kannst Du in dem groben Mauerwerk das eine oder andere überraschende Detail erkennen. Geh doch mal auf Suche rund um das Schloss! Notiere auf diesem Plan, welche Besonderheiten Du in den Felsen entdeckt hast.*





# PARTERRE

Das große Portal des Schlosses wurde zur Zeit des Markgrafen Georg Wilhelm als Ausgang genutzt. Es sieht aber - im Gegensatz zur Tür auf der anderen Seite - aus wie ein festliches Eingangstor.

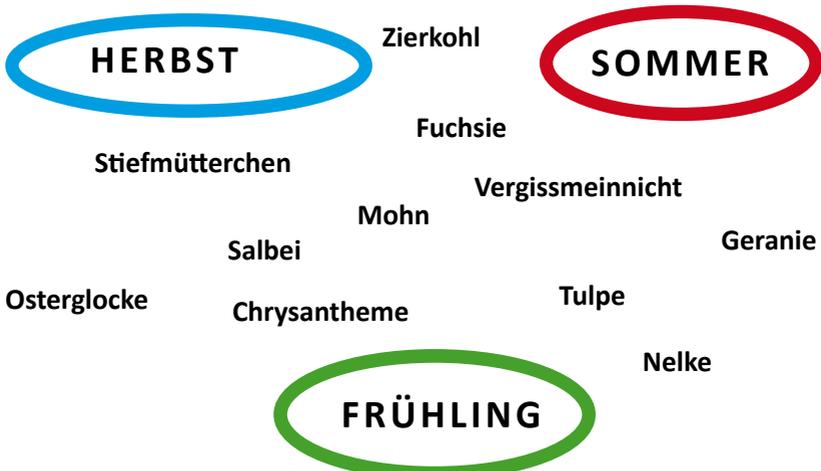
Die Tür diente als Ausgang aus dem Festsaal, in dem die Hofgesellschaft am Abend nach dem „Mönchsspiel“ feierte. Denn wer den Regeln des Markgrafen folgte, wer beim Mönchsspiel mitspielte, wurde am Ende belohnt – mit einem Fest sowie der Gunst und Freundschaft des Markgrafen. Über der Tür siehst Du das Wappentier der Bayreuther Markgrafen. Es handelt sich um einen \_\_\_\_\_ .



Der Bereich hier vor dem Festsaal (sogenanntes „Parterre“) ist von Frühjahr bis Herbst mit prächtigen Blumenbeeten geschmückt. Dreimal im Jahr wird die Bepflanzung hier geändert, im Frühjahr, im Sommer und im Herbst. Ca. 60.000 Pflanzen werden jährlich in der Eremitage von den Gärtnerinnen und Gärtnern gepflanzt. Und danach müssen die Blumen natürlich auch gegossen und gepflegt werden.



*Hier siehst Du einige Pflanzen, die Du im Laufe des Jahres in der Eremitage bewundern kannst. Weißt Du, wann das der Fall ist? Verbinde!*



# KASKADE



4

Am Ende des mit Blumen bepflanzen Bereichs, des Parterres, wartet eine Überraschung auf Dich: eine besondere Art von Wasserfall, eine sogenannte Kaskade. Wasser strömt aus einer sprudelnden Quelle über verschiedene Stationen bis ins Tal des Roten Mains hinab. Mit Hilfe einer Pumpe wird es von dort nach oben befördert. Auf seinem Weg nach unten fließt das Wasser mal langsamer, mal schneller, mal fließt es in breiten Strömen, mal wie ein schmales Rinnsal.

*Wenn man entlang der Kaskade ins Tal hinabsteigt, hört man eine wunderbare Wassermusik. Jeder Abschnitt der Kaskade hat seine eigene Melodie. Steig doch mal ein Stück hinab und lausche der Melodie! Kannst du diese beschreiben? Hier einige Wörter, die Dir dabei helfen können:*



*rauschen – rinnen – plätschern – gurgeln – fließen – quirlen – raunen – brausen – rieseln – stehen – murmeln – tosen – quellen – sprudeln – schäumen – sausen – hinab stürzen – laufen – strömen – blubbern*



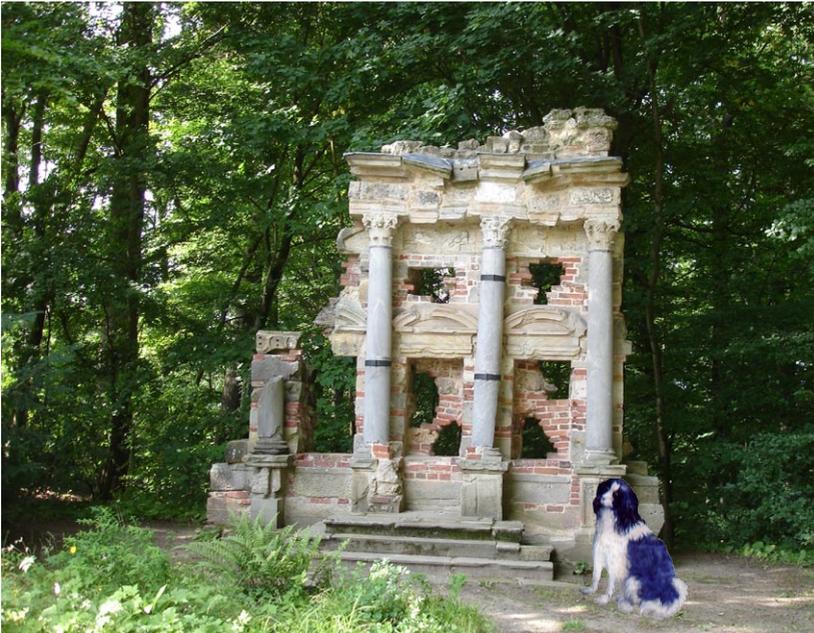
Der weitere Ausbau der Eremitage erfolgte erst Jahre später durch Markgräfin Wilhelmine, mein Frauchen. Markgraf Georg Wilhelm war damals schon gestorben. Wilhelmine bekam den Park der Eremitage von ihrem Mann, dem Markgrafen Friedrich, 1735 geschenkt und begann sofort, ihn zu vergrößern und zu erweitern. Sie war begeistert von der Anlage und schrieb sogar in ihrem Tagebuch darüber: „Der Fluss zieht sich unten rings um den ganzen Berg; wohin man auch geht, kommt man auf herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte.“

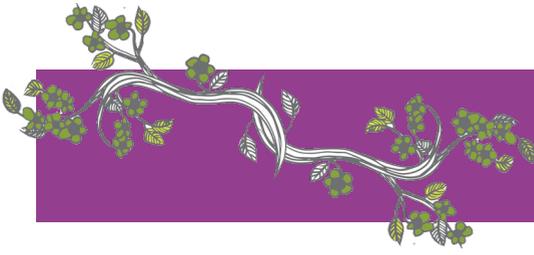
# ANTIKISCHES GRABMAL

5

Von ihrer Reise nach Italien brachte mein Frauchen Wilhelmine einige alte Steine, darunter Reste von Säulen, als Andenken mit. Ich weiß ja nicht, was sie an diesen alten Brocken fand, aber sie betonte immer, dass diese wohl aus alten Bauten der Römer stammen würden. Um ihre Begeisterung für die Antike (also die Zeit, in der die alten Griechen und Römer lebten) zu zeigen, ließ sie dieses Denkmal errichten. Es sollte wie eine Ruine aussehen. Solche hatte sie nämlich in Italien gesehen. Ihre steinernen Reisemitbringsel hat sie in dieses Gebäude einbauen lassen, sicher kannst Du sie erkennen. Heute vermuten viele Menschen, dass ich später hier begraben wurde. Aber mich fragt ja keiner....

*Auf der nächsten Seite habe ich für Dich einige Reste von römischen Bauwerken angeordnet. Entwirf doch Du jetzt rund um diese Reisemitbringsel ein eigenes antikisches Denkmal!*





5





# EINSIEDELEIKAPELLE

6



Fast 100 Jahre später verbrachte der bayerische Herzog Pius in Bayern die Sommermonate in der Eremitage und ließ genauso eine Kapelle wie diese Einsiedeleikapelle hier errichten. Auch er zog sich – wie Markgraf Georg Wilhelm – in die Eremitage zurück, um Ferien von den offiziellen Amtsgeschäften zu machen. Die Kapelle nutzte er auch zum Beten. **Schau die Kapelle (Nachbau) genau an: Aus welchem Material ist Sie gebaut? Welche Oberfläche haben die Wände?**

Das Baumaterial sollte auf das einfache und ländliche Leben, das Herzog Pius hier führen wollte, hinweisen.



# RUINENTHEATER

7



Wilhelmine liebte die Musik und das Theater! Darum ist es nicht verwunderlich, dass sie sich in ihrer Parkanlage ein eigenes Theater bauen ließ. **Sieht ganz schön kaputt aus, oder? Was meinst Du?** Das Opernhaus in der Stadt ist da schon ganz was anderes!

Wie beim Grabmal zeigt dieses Bauwerk wieder die Begeisterung meines Frauchens für alles Antike: Sie ließ ein Theater unter freiem Himmel errichten, das bewusst wie eine Ruine, alt und zerstört aussah, ein sogenanntes Ruinentheater. Sie war dort nicht nur Zuschauerin, sondern stand selbst auf der Bühne – meist zusammen mit ihren Freunden. Oft durfte ich dabei zusehen!

In einen der Pfeiler ist sogar eine Inschrift auf Französisch eingraviert, die an eine Freundin Wilhelmines erinnert, die gleichzeitig ihre Hofdame war. Freundschaft war Wilhelmine immer sehr wichtig.



7

----- DE  
**MARVIZ**  
 Mieux gravée dans mon  
 coeur que sur la pierre.  
 W.



*Suche diese Inschrift und finde heraus, wie die Freundin Wilhelmines mit Vornamen hieß!*

Übersetzt heißt das: „..... von Marwitz. Dauerhafter eingegraben in mein Herz als in diesen Stein. W.“ (= Wilhelmine)

Leider hat ein Schmierfink über die originale Inschrift aus Wilhelmines Zeit „Amo te Anna“ (Ich liebe dich, Anna.) eingemeißelt. Also Anna war nicht der Name der Hofdame Wilhelmines...

## EHEMALIGES EREMITENHAUS DER WILHELMINE

8

Ja, ich weiß, hier ist eigentlich gar nicht viel zu sehen. Wenn Du genau hinschaust, kannst du anhand der Steine im Boden noch erkennen, wo das kleine Häuschen Wilhelmines stand. Es besaß vier Zimmer. Davor befanden sich ein Durchgang mit Säulen und ein kleiner Garten. Wilhelmine kam hierher, um in Ruhe zu lesen, vor allem philosophische Schriften.

Findest Du die Fundamente der Mauern des Häuschens, die man bei archäologischen Untersuchungen nachweisen konnte? Die gepflasterte, rechteckige Stelle im hinteren Raum war der Ofen. Da war dann mein Lieblingsplatz!

*Wenn Du Dir heute ein Häuschen nur für Dich allein bauen könntest, wie würde es aussehen, wo soll es stehen und wie würdest Du dort die Zeit verbringen?*



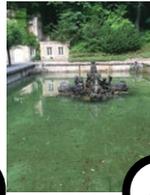
# UNTERE GROTTE

9

Hier finde ich es wunderbar. An heißen Sommertagen kann man es hier gut aushalten! Dieser Bereich der Eremitage wird „Untere Grotte“ genannt. Aber es ist keine Grotte im eigentlichen Sinn; denn Grotten sind normalerweise Felsenhöhlen. Du siehst hier vielmehr ein großes Wasserbecken (Bassin) mit Figuren, die Wasser spritzen können, umgeben von Wänden mit Höhlen, die an Grotten erinnern. Natürlich gibt es hier auch Wasserspiele: Heute finden diese stündlich statt, von 9:15 Uhr bis 17:15 Uhr (Ausnahmen bei Wassermangel). Das Häuschen neben der Grotte nutzte Wilhelmines Mann Friedrich, um sich zurückzuziehen.



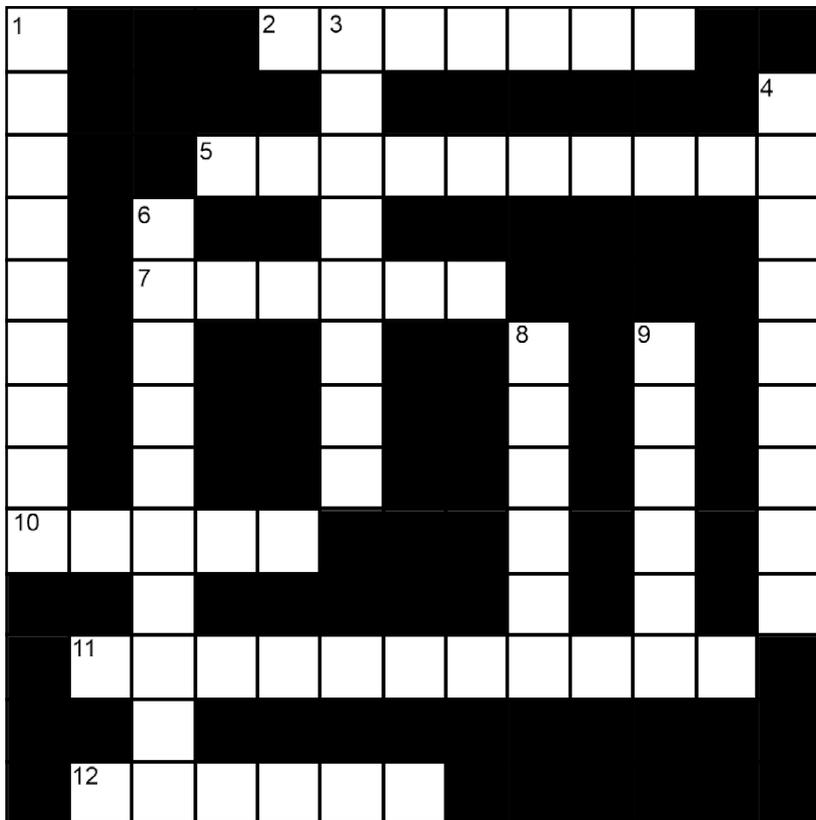
**Kannst Du die Begriffe den Bildern zuordnen? Trage sie dann ins Kreuzworträtsel ein!**





**Wortspeicher:**

**WANDBRUNNEN** - **BALUSTRADE** (Geländer) - **FONTAENE** (Wasserstrahl) - **FLUSSGOTT** - **LINDENSAAL** - **DELFIN** - **PFEILER** (steinerne Stütze) - **ARKADE** (Bogen) - **PUTTO** (kleiner nackter Junge) - **BASSIN** (Wasserbecken) - **TREPPE** - **HIPPOKAMP** (Mischung aus Fisch und Pferd)



# VOGELHAUS

10

Dieses kleine Häuschen („Pavillon“), von dem es nicht weit entfernt ursprünglich noch ein zweites gab, war für die Haltung von Vögeln bestimmt. Bei den beiden Pavillons befanden sich große Volieren, also aus Draht aufgespannte Gänge, in denen die Vögel herumfliegen konnten. Mich, Folichon, hat das Gezwitscher immer richtig genervt, Wilhelmine hat es aber gefallen. Nicht zufällig ließ Wilhelmine das Häuschen mit Formen ausgestalten, die an China erinnern sollten. Wilhelmine war – wie viele ihrer Zeitgenossen - begeistert von allem, was aus China kam: Man sammelte chinesisches Porzellan, auch Seide und Papiertapeten aus China waren sehr beliebt, Schriftsteller verfassten Romane, die in China spielten, das Gedankengut chinesischer Denker und Philosophen wie Konfuzius wurde studiert.

Der Pavillon ist mit exotischen Tieren und Fabelwesen reich verziert.

*Hier habe ich einige für Dich abgebildet. Kannst Du sie entdecken? Eines der Wesen habe ich mir einfach ausgedacht, es ist am Vogelhaus gar nicht zu finden. Welches?*





# DRACHENHÖHLE



11

Auch diese Grotte im Hang ist Ausdruck von Wilhelmines Chinabegeisterung. Drachen, Schildkröten und anderes exotisches Getier verzieren die Höhle. Über der Höhle stand zu markgräflicher Zeit ein „chinesisches Häuschen“, ein Pavillon aus Holz mit bemalten Säulen. Auf dessen Dach saß ein goldener Drache. Ich finde ja, dass ein goldener Hund auch schön gewesen wäre! So ein Prachtexemplar wie ich. Wilhelmine zog sich gerne hierher zurück, um zu lesen. Mir, Folichon, hat es hier auch immer besonders gut gefallen...



*Heute heißt dieser Ort „Drachenhöhle“. Mit dem bekrönenden Häuschen ist aber auch der goldene Drache verschwunden. Findest Du einen anderen Namen, der zur heutigen Grotte passt?*

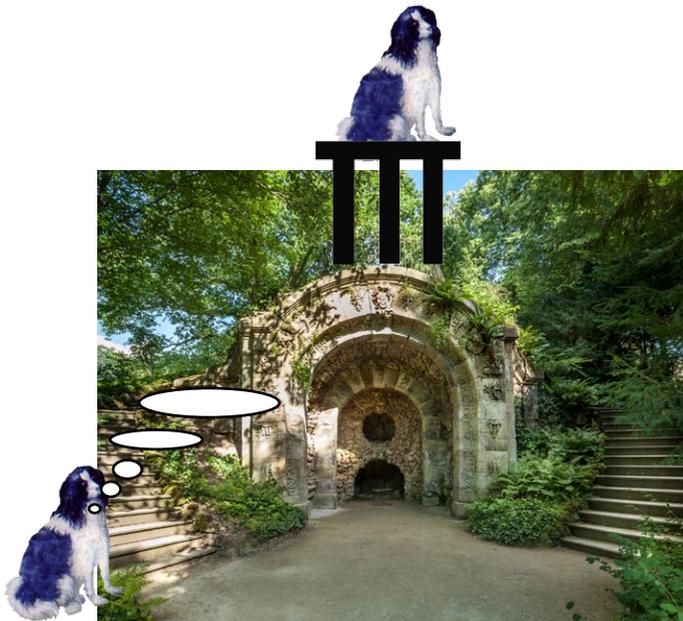


Foto Drachenhöhle © Bayerische Schlösserverwaltung, Thomas Köhler, Bayreuth

Das ist doch prächtig hier, oder? Fast märchenhaft...

Natürlich hat auch das Neue Schloss mein Frauchen Wilhelmine errichten lassen. Ideen dafür hat sie sich wohl von italienischen Künstlern aus der Familie Galli Bibiena geholt. Diese haben nicht nur tolle Theater gebaut, sondern auch prächtige Bühnenbilder für die Theatertropen entworfen. Das Neue Schloss wirkt wie eine Bühnenkulisse für ein wirklich fantastisches Theaterstück.

### Sonnentempel

In der Mitte der Anlage befindet sich der Sonnentempel. Die Wände des Tempels sind verziert mit bunten Steinen aus Glas und Bergkristall, so dass er - besonders bei Sonnenschein - glitzert und wirklich verzaubert aussieht. Ein Kristallpalast!

Der Gott Apoll selbst mit seinem Wagen, der von vier Pferden gezogen wird, befindet sich oben auf dem Sonnentempel, ganz in Gold. Ja genau, Apoll, der Gott der Künste, der früher auch als Figur auf dem Parnass (Station 1) beim Alten Schloss zusehen war!



© www.kreativ-instinkt.de

Er will gerade vom Dach aus losfliegen, um mit seinem Gespann die Welt zu überqueren und mit einer Fackel in der Hand sein Licht – das Sonnenlicht – aufgehen zu lassen. Dem Gott liegt die Welt zu Füßen, das Meer, die Erde und die Luft:

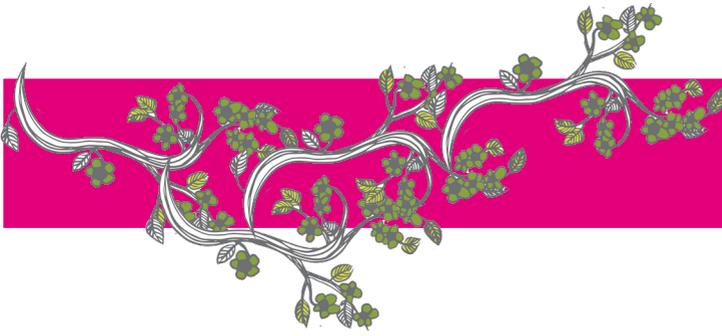


**Meer** - großes Wasserbecken mit Wasserspielen (9-18 Uhr stündlich, Ausnahme: Wassermangel im Sommer)

**Luft** - große Vogelhäuser, die sich ursprünglich an die Gebäude seitlich des Sonnentempels anschlossen (leider nicht erhalten)

**Erde** - aufgestellte Orangenbäumchen (Mai-September)

Mit dieser Anlage wollte Wilhelmine ihren Mann Friedrich verherrlichen: Nur durch die gute Herrschaft des Markgrafen wurden Leben und Ordnung in der Markgrafschaft Bayreuth gesichert, so wie Apoll Leben und Ordnung auf der Welt garantiert.



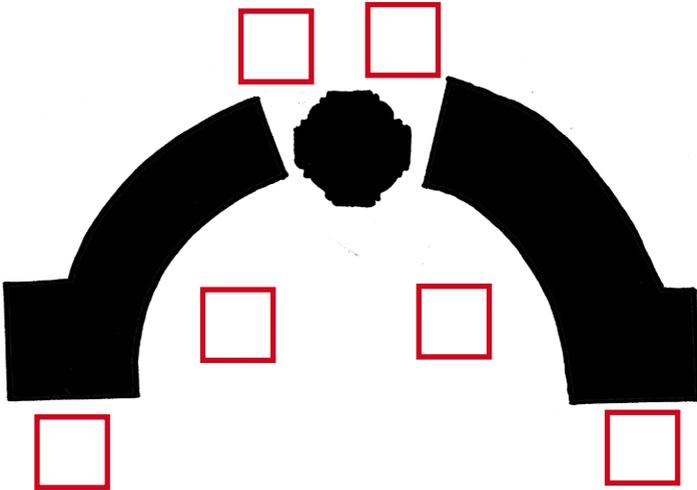
12



Weil Wilhelmine ja auch alles Antike liebte – denke nur an das Ruinentheater (Station 7) und das antikische Grabmal (Station 5) - , hat sie auch hier an diese Zeit erinnert: Köpfe von römischen Kaisern in Gold blicken von den Flügelbauten des Neuen Schlosses auf Dich herab.



**Zähle die Köpfe und trage die Ergebnisse in die roten Felder ein!**



### ***Pomeranzenbäumchen***

Auf die „Orangenbäumchen“ in den Kübeln sind die Gärtner der Eremitage besonders stolz, denn sie gedeihen nur bei der richtigen Pflege. Bei den Pflanzen handelt es sich allerdings nicht um Orangen, wie Du sie heute im Supermarkt kaufen kannst: Es sind Bitterorangen („Pomeranzen“), die auch gar nicht süß schmecken.

Deshalb: Bitte nicht abreißen, sie schmecken wirklich nicht gut!



Zur Zeit des Markgrafen Georg Wilhelm und der Markgräfin Wilhelmine waren diese Bäumchen sehr begehrt: wegen des wunderbaren Dufts ihrer Blüten und ihrer goldgelben Früchte. Weil Zitruspflanzen gleichzeitig blühen und Früchte tragen können, galten sie als Symbol für die Ewigkeit und die Aufhebung der Zeit.



***Sieh Dich um, vielleicht findest Du ein Orangenbäumchen, das blüht und gleichzeitig Früchte trägt.***

Außerdem wurden die Pomeranzen mit den „goldenen Äpfeln“ verglichen, die – so berichten es Sagen der Römer und Griechen - den Göttern ewige Jugend verleihen. Der große Held Herakles (röm.: Herkules) schaffte es aber die gut bewachten Früchte zu stehlen:



***Nach einer langen, gefährlichen Reise gelangte Herakles endlich in das Land, in dem sich der Garten der Hesperiden befand. Aus einer Weissagung wusste er, dass der Garten nicht nur von den vier Hesperiden, den Töchtern des Riesen Atlas, bewacht wurde, sondern auch von einem hundertköpfigen Drachen namens Ladon. Man hatte Herakles geraten, nicht persönlich die goldenen Äpfel zu stehlen, sondern Atlas darum zu bitten. Atlas' Aufgabe war es eigentlich, den Himmel zu tragen; darum sollte Herakles Atlas anbieten, das Tragen des Himmels – während Atlas die Äpfel stiehlt – zu übernehmen.***

***Und genau so kommt es: Atlas willigt ein, die goldenen Äpfel zu stehlen. In dieser Zeit trägt Herakles für ihn den Himmel. Zuerst tötet Atlas den Drachen Ladon, dann überlistet er seine Töchter, die vier Hesperiden, und kehrt mit den goldenen Äpfeln zu Herakles zurück.***

***Allerdings hat Atlas es sich mittlerweile anders überlegt: Er will nicht mehr den schweren Himmel tragen, sondern frei sein. So wirft er die Äpfel vor Herkales auf den Boden und läuft einfach weg.***



Herkules im Hofgarten des Neuen Schlosses



*Herakles will jedoch nicht für immer diese Lasten tragen. Er denkt sich eine List aus: Er bittet Atlas, ihm nochmals die Last kurz abzunehmen, damit er sich Stricke um den Kopf binden könne, da er fürchtet, dass sonst sein Gehirn durch die große Last des Himmels zerdrückt wird. Atlas willigt ein und nimmt Herakles die Last ab. Doch statt sich einige Stricke um den Kopf zu binden, rennt Herakles samt den Äpfeln so schnell wie möglich davon.*

Herakles, der immer tugendhaftes Verhalten an den Tag legte und am Schluss sogar aufgrund seiner Heldentaten in den Kreis der Götter aufgenommen, also unsterblich wurde, war ein Vorbild für barocke Herrscher wie den Bayreuther Markgraf Friedrich. Darum findet man auch Szenen aus dem Leben von Herakles auf den großen Vasen, die seitlich in den Gängen stehen. Mit dem Besitz von Orangenbäumchen wollte man an Herakles erinnern und sich mit ihm vergleichen: Auch der Markgraf war so ja im Besitz von „goldenen Äpfeln“.



**Ganz wichtig:**

Die vornehme Welt damals war mit den antiken Sagen vertraut und konnte die Figuren und ihre Bedeutung erkennen. Leider haben heute nicht viele dieses Wissen. Aber Ihr, Ihr habt ja mich, den überaus klugen Foli-chon!



13

# SCHNECKENBERG

Und wieder finden wir hier im Park ein Stück China. Du weißt ja mittlerweile, wie beliebt Exotisches im 18. Jahrhundert war. Dieses Mal hat den Tempel auf dem Hügel allerdings nicht Wilhelmine gebaut, sondern der Markgraf Alexander, der in Bayreuth 20 Jahre nach Wilhelmines Mann Friedrich geherrscht hat. Wilhelmine hat allerdings den Hügel, den sogenannten Schneckenberg, auf dem der Tempel steht, errichten lassen. Sie hat es genossen, den steilen Hügel über den bequemen, spiralförmigen Weg zu erklimmen und dann oben die Aussicht über ihren Park zu genießen. Und ich war an ihrer Seite!



*Schätze nun einmal, wie viele Schritte Du benötigst, um über den spiralförmigen Weg nach oben zu gelangen.*

- mehr als 50 Schritte*
- mehr als 100 Schritte*
- mehr als 200 Schritte*
- mehr als 300 Schritte*

*Und nun: Überprüfe Deine Schätzung. Mach Dich auf den Weg nach oben und zähle Deine Schritte! Aber nicht schummeln! Trage hier die Anzahl Deiner Schritte ein:*



*Von hier oben hat man eine wunderbare Aussicht. Welches Bauwerk der Eremitage kann man von hier aus – dank einer Schneise im Wald - besonders gut sehen?*

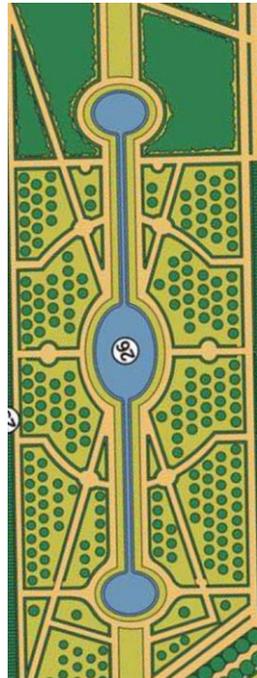
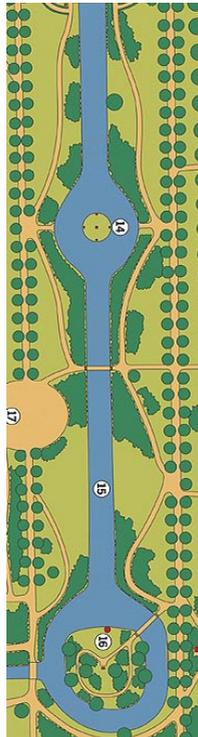
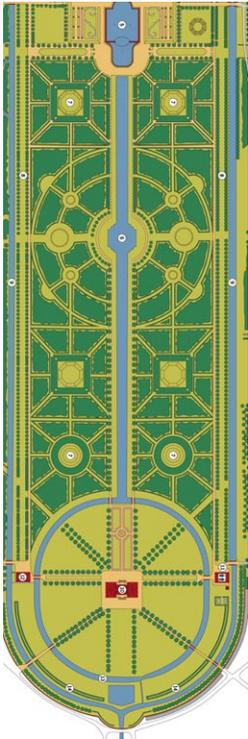
- Untere Grotte*
- Ruinentheater*
- Sonnentempel*

# KANALGARTEN

14

Gleich hast Du es geschafft! Das Ende unseres Rundgangs ist der sogenannte Kanalgarten. Er heißt so, weil sich in der Mitte des Gartens – zwischen vielen Hecken und Wegen – ein mit Wasser gefüllter Kanal befindet.

*Hier haben wir drei Pläne, die verschiedene „Kanalgärten“ von oben zeigen. Nur einer davon zeigt den Kanalgarten der Eremitage. Welcher ist der Richtige?*





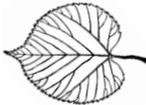
**Jetzt schauen wir uns noch die Hecken genau an. Kennst Du die Bäume, die bei der Hecke verwendet wurden?**

- Hainbuche**
- Kastanie**
- Eiche**
- Ahorn**



**Und welcher Baumart gehören die einzelnen Bäume an, die sich immer wieder in den Hecken finden?**

- Erle**
- Linde**
- Apfelbaum**
- Buche**



Der Kanalgarten wurde genutzt, um dort spazieren zu gehen, „Maille“ zu spielen und Schießübungen in den langen, diagonalen Gängen durchzuführen.

Das Maille-Spiel wurde mit einem hölzernen Schlägel - einem Hammer mit einem langen Stiel - und einer aus Buchsbaum gedrehten Kugel gespielt. Ziel war es, die Kugel durch einen kleinen eisernen Bogen am Ende der sogenannten Maille-Bahn zu treiben. Das Spiel ähnelt dem heutigen Golf oder Croquet.



# RÖHRENWEIHER

15

Zwei kleine, unscheinbare Weiher liegen seitlich des Kanalgartens. Nichts Besonderes, oder? Doch!

Sie werden „Röhrenweiher“ genannt, weil darin Röhren (Rohre) aus Holz im Wasser gelagert wurden, um sie vor Reißen und Austrocknen zu schützen. Mit Hilfe dieser hölzernen Rohre wurde Wasser zur Eremitage geleitet, weil es hier auf dem Parkgelände keine Quellen gab. Und Wasser brauchte man schließlich für die Wasserspiele!

Das Wasser wird also von entfernten Quellen durch Rohre hierher transportiert und erst einmal in großen Becken – ähnlich einem großen Schwimmbecken - unter den Dächern der beiden Wassertürme (vgl. Parkplan) gesammelt. Allein der Höhenunterschied zwischen den Wasserbecken in den Wassertürmen und den Wasserspielen (in der Schlossgrotte, im Oberen Bassin und in der Unteren Grotte) genügt, um so viel Druck zu erzeugen, dass das Wasser aus den Düsen spritzt. Man braucht also keine Pumpe. Schlau, oder?



Baumstämme wurden mit immer stärkeren Bohrern so lange bearbeitet, bis die Rohre und Rinnen einen ausreichenden Durchmesser erreichten. Hier siehst Du eine solche Rinne und einen passenden Bohrer.

Wau, wau! So, jetzt hast du es geschafft. Tun Dir auch die Pfoten - äh Füße - weh? Ich hoffe, es hat Dir Spaß gemacht. Und ein richtiger EREMITAGE-Experte bzw. eine EREMITAGE-Expertin bist Du jetzt auch.

## HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!

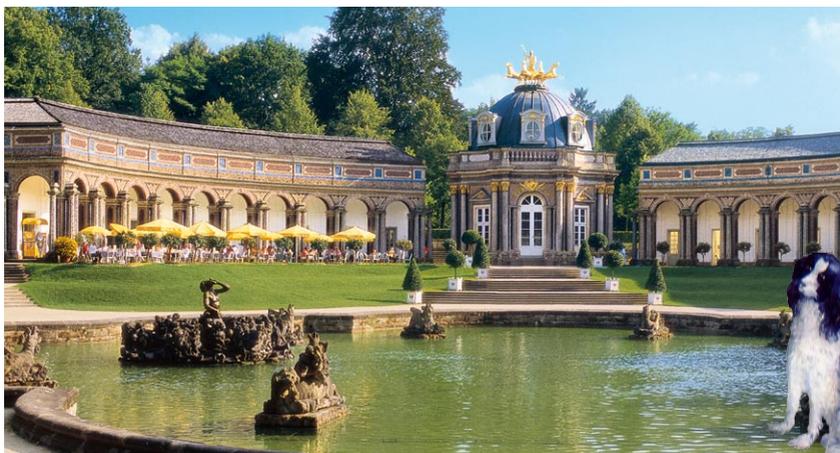
Wenn Du Dir bei manchen Antworten nicht ganz sicher bist, dann geh doch einfach nochmals zum Alten Schloss. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen an der Museumskasse helfen Dir gerne.

Noch mehr über Wilhelmine und ihren Mann Friedrich erfahren kannst du bei einem Besuch des Neuen Schlosses oder des Markgräflichen Opernhauses in der Bayreuther Innenstadt. Ich verspreche Dir, dass es Dir gefallen wird! Auch der Felsengarten in Sanspareil und der Morgenländische Bau sind eine Reise wert. Überzeug Dich selbst, wie schön es dort ist. **Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre haben auch dort freien Eintritt.** Bis hoffentlich bald, wau!

Dein Folichon



Bayerische Verwaltung der  
staatlichen Schlösser, Gärten und Seen



© Bayerische Schlösserverwaltung, Maria Scherf / Ulrich Pfeuffer, München

### **Schreib uns Deine Meinung!**

Egal ob Lob, Anregung oder Kritik. Wir freuen uns über jeden Beitrag, damit wir unsere Parkrallye noch weiter verbessern können.

E-Mail: [sgvbayreuth@bsv.bayern.de](mailto:sgvbayreuth@bsv.bayern.de)

Text, Layout, z.T. Fotos: © Kornelia Weiß, SGV Bayreuth-Eremitage

Mit dankenswerter Unterstützung v. Ingo Berens, stellv. Vorstand SGV BT-Eremitage

Bild Folichon - freigestellt aus: Deckengemälde Neues Schloss, Damenflügel, Musikzimmer  
© Bayerische Schlösserverwaltung, Maria Custodis/Andrea Hetzenecker, München